Redaktion und Verlag
von R. Hahn, Kirchplatz Nr. 3.
Druck der Graßmann'schen Buchdruckerei.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 73. Morgenblatt. Sonnabend, den 13. Februar 1869.

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Die Budgetkommission trat zur Vorberathung des Entwurfes, betreffend die Auseinandersetzung zwischen Staat und Stadt in Frankfurt a. M. zusammen. Die Regierung war durch den Finanzminister Freiherrn v. d. Heydt und den Geh. Rath Wohlers vertreten. — Referent Abg. Schröder führt aus: Nachdem durch das Patent vom 3. Okt. 1866 Frankfurt mit der preußischen Monarchie vereinigt worden, habe sich eine Auseinandersetzung als nothwendig erwiesen, die nur nach finanziellen und politischen Rücksichten zu Ende geführt werden könne. Die Ansicht Zöpfls in dessen Rechtsgutachten, daß es nie einen Staat, sondern nur eine Stadt Frankfurt gegeben habe, daß also das ganze Staatsvermögen Kommunalvermögen sei, könne als richtig nicht anerkannt werden. Die Stadt Frankfurt habe durch die Wiener Kongreßakte die Form eines Staates angenommen. Die politische Persönlichkeit sei auf den preußischen Staat übergegangen, doch habe Letzterer dadurch keineswegs Rechte auf ganz bestimmte Vermögensobjekte erworben, wie dies das Kronsyndikat behaupte. Dergleichen sei nicht aus dem Landeshoheitsrechte abzuleiten. Nur diese Rechte selbst, wie die Finanzhoheit, die Militärhoheit seien auf den Staat übergegangen. Hierüber entscheide das mit der preußischen Herrschaft eingeführte preußische Staatsrecht. Er billige deswegen Art. 1 und 2 des Gesetzes, betreffend den Uebergang der Grundstücke und Gebäude für Staatsverwaltungszwecke und Militärausrüstungs-Gegenstände. Er bezeichnete es aber als unzulässig, daß dafür der Gemeinde Frankfurt eine Entschädigung gebühre; denn der Gemeinde gehe Nichts verloren; es werde nur einem höheren Zwecke gewidmet. Was die Eisenbahnen betrifft, so seien sie Staatseigenthum gewesen; daraus aber folge nicht, daß sie auf Preußen übergegangen seien; denn die juristische Persönlichkeit, welche Träger dieser Rechte gewesen, sei untergegangen. Aus Billigkeitsgründen billige er es aber, daß die Summe von 750,000 Thalern der Kommune gewährt werde als Entschädigung für die vertragsmäßig übernommene Amortisation und Verzinsung der Eisenbahn-Anlagen. Wenn die Stadt sage, sie müsse in der nächsten Zeit große Aufwendungen machen, so sei doch nicht zu vergessen, daß diese Summen produktiv seien. Die Stadt allein trage die Schuld, wenn es die Einwohner in früheren Zeiten verabsäumt hätten, kommerzielle Bedürfnisse zu befriedigen. Die Kommune könne sehr gut ihre Bedürfnisse decken; denn sie habe 10,000 Morgen Forst und 236,000 Morgen Land. Referent empfiehlt schließlich die Annahme des Entwurfes, und dem tritt auch der Korreferent Abg. Stengel bei, der noch hinzufügt, daß die Stadt ihren Haushalt ohne Schulden und mit einem reichen Kommunalvermögen beginne. Indessen, die Ansprüche der Depossedirten erforderten für die Stadt eine ähnliche Berücksichtigung. Der Finanzminister gab Kenntniß von einem Schreiben des Oberbürgermeisters von Frankfurt, wonach die Bürgerschaft ihre Hoffnung auf weitere Konzessionen noch nicht aufgegeben hat, ohne solche Kommissionen werde auch die Zustimmung der Bürgerschaft zu dem vorgeschlagenen Uebereinkommen nicht zu erlangen sein; mindestens müsse die Hälfte des Defizits übernommen werden. Er, der Finanzminister und der Minister des Innern schlagen nun, nach Einholung Allerhöchster Genehmigung vor, der Stadt noch 756,000 Gulden zu erstatten, sofern die Einnahmen aus den Eisenbahnen die Ausgaben um so viel überstiegen. Dagegen könne auf Uebernahme der Hälfte des Defizits nicht eingegangen werden. — Abg. Ebner führt aus: Bis 1853 habe in Frankfurt eine Stadtgemeinde existirt mit dem Attribut der Souveränetät. Da habe man erst die Landgemeinden zur Stadt gezogen und daraus sei der Staat entstanden. Frankfurt sei schon früher annektirt gewesen und zwar von 1806—15 als Resident des Fürsten Primas, Großherzogs von Frankfurt. Was damals Stadtvermögen geblieben, müsse auch jetzt Stadtvermögen bleiben. Bei der Entscheidung möge die Billigkeit vorwalten. Die Eisenbahnen seien Staatseigenthum, aber die Stadt habe Gelder dazu vorgeschossen und die Schulden zurückgezahlt, um Gelder für kommunale Zwecke verwenden zu können. Das sei auch geschehen. Vergebens habe man davor gewarnt, daß Frankfurt dadurch ein anlockender fetter Bissen werden werde. Unmöglich könnten die zu Militärzwecke benutzten Gebäude Staatseigenthum werden. Bei der Säkularisation der Klöster im Jahre 1803 habe die Stadt die Erhaltung der katholischen Kirchen übernommen; wurden diese Klöster nun zu Kasernen verwendet, so seien sie doch keineswegs Staatseigenthum. Das Ueberlassen der Verbindungsbahn sei für die Stadt keine Wohlthat. Redner legte eine Zusammenstellung der auf Frankfurt lastenden Steuern vor und meinte, eine neue Steuer sei bei der zerrütteten Finanzlage unmöglich. Frankfurt habe wohl reiche Bürger, aber einen armen Gemeindesäckel. Auf letzteren Punkt antwortete Reg.-Kommissar Hoffmann, daß neben dem Vermögen der Stadt auch deren Steuerfähigkeit in Berücksichtigung komme. — Abg. Virchow wirft die Frage auf: Was hat der Staat aus Frankfurt herausgezogen, was gewährt er der Stadt? Frankfurt habe stets sehr viel für öffentliche Zwecke geleistet, habe zuerst die Lösung der Kanalisationsfrage angeregt, habe die Versorgung mit Trinkwasser im großartigsten Maßstabe konzipirt. Keine Stadt habe so viel für wissenschaftliche und künstlerische Zwecke verwendet. Schulden für solche Zwecke müsse man als etwas Verdienstliches anerkennen, und solche Ausgaben müßten fortgeführt werden. Frankfurt bilde den natürlichen Verbindungspunkt mit Süddeutschland; darum müsse Süddeutschland sehen, was es von Preußen zu erwarten habe. Die Argumentation, daß in dem Staatseigenthum erhalten bleibe, was die Stadt verlöre, sei irrig. Keinesfalls sei Frankfurt eine produktive oder industrielle Stadt, sei also nur in geringem Maße als Steuerobjekt zu behandeln. — Die Generaldiskussion wird geschlossen. Bei der Spezialdiskussion wurden ohne erhebliche Debatte die Art. 1—14 angenommen, nur über Nr. 7, in Art. I. in Betreff der Militärgrundstücke ꝛc. wurde die Beschlußfassung ausgesetzt, um vorher noch Delegirte aus Frankfurt zu hören, in Folge dessen auch die Beschlußfassung über Art. 12 vorbehalten bleibt. — Gegen 3½ Uhr wurde die Sitzung vertagt.

Ausland.

Wien, 9. Februar. Im Burgtheater wurde gestern der „Verwunschene Prinz“ gegeben. Der Kaiser erschien mit dem Kronprinzen Rudolph und der Erzherzogin Gisela in der Hofloge. Es war das erste Mal, daß die Kaiserlichen Kinder das Theater besuchten, und das Publikum hatte seine herzliche Freude über die offene Heiterkeit und den überraschenden Eindruck, den das lustige Stück auf die Kaiserlichen Kinder machte.

Pesth, 8. Februar. Die Orthodoxen des Israeliten-Kongresses schickten gestern eine Deputation an den Kultusminister. Derselbe ermahnte sie zur Eintracht und Nachgiebigkeit, indem er ihnen zugleich die gewünschten Konzessionen nach Möglichkeit versprach.

Haag, 10. Februar. Gestern hat die zweite Kammer ihre Arbeiten wieder begonnen, indem einige geschäftliche Angelegenheiten und Formalitäten erledigt wurden. Unter den Gegenständen, die zunächst zur Entscheidung der Kammer vorliegen, erregt besonders die Abschaffung des Monopols auf Zeitungen und Drucksachen ein größeres Interesse, da der Wunsch nach der Befreiung von dieser sehr hohen Belastung viel verbreitet ist. Die Stempelgebühren sind sehr hoch und das Stempelverfahren ist in vielen Fällen sehr lästig. Es gingen eine große Anzahl von Petitionen wegen dieses Gegenstandes an die Kammer, und als Kuriosum mag dabei bemerkt werden, daß eine dieser Petitionen, aus Delft, nicht angenommen werden konnte — weil sie nicht gestempelt war. Es fehlt aber auch nicht an Gegen-Petitionen, die sich hauptsächlich gegen die Ersetzung des Einkommens aus dem Stempelrechte durch Erhöhung der Abgaben von Spirituosen und deren Verkauf richten, welcher in dem Gesetzentwurf vorgeschlagen worden ist.

Paris, 10. Februar. Es wird hier in Abrede gestellt, daß Herr v. Banneville und Latour d'Auverne nach Paris beschieden sind. Auch das Gerücht von der Abberufung des Herrn Mercier aus Madrid wird als falsch bezeichnet. Wie man aus Spanien meldet, hat die provisorische Regierung auch nicht die Spur von einem Kandidaten, und was man von den zu erwartenden Erfolgen des Herzogs von Montpensier berichtet, ist verdächtig. Dagegen scheint selbst in den amtlichen Kreisen der pyrenäischen Halbinsel die Meinung an den Tag zu treten, daß die republikanische Regierung vielleicht die gefahrloseste aller Lösungen werden könnte. — Auch der „Constitutionnel“ beschäftigt in gleichem Sinne, wie gestern die „France“ sich mit Preußen. Von Deutschland aus kommt man hier den Hetzereien zu Hülfe; doch wenn die „Baierische Landeszeitung“ meldete, daß Graf Bismarck die süddeutschen Staaten eingeladen, ihre Armeen auf den Fuß der Kriegsvorbereitung zu stellen, so ist zugleich mit diesem Gerüchte die amtliche Widerlegung dieses Gerüchtes aus München und Stuttgart hier eingetroffen. — General Bixio wird den General Menabrea über die Waffen- und Vorrathsanhäufung Frankreichs in Civita-Vecchia interpelliren.

— In Paris erregt gegenwärtig die Frage der Fleischpreise und die damit zusammenhängende Organisation des Schlächtergewerbes ziemliche Aufmerksamkeit. Es giebt nämlich eine Art Liga der sogenannten Großschlächter, welche die En-gros-Einkäufe auf den bedeutenden Viehmärkten der Umgegend besorgen und den Detaillisten natürlich zu bedeutend höheren Preisen wieder verkaufen. Die Regierung, dieses Mißverhältniß einsehend, verlegte den größten der Viehmärkte der Umgegend, den von Poissy, weil er zu weit entfernt war, um von den Detaillisten besucht zu werden, nach der Vorstadt La Vilette, aber ohne Erfolg, da es den letzteren hauptsächlich an Kapital fehlte. Aus 40 Großschlächtern wurden dagegen 80, die den Einzelhändlern ihre Gesetze vorschrieben. Jetzt haben sich diese nun in den Sälen der Redoute zusammengefunden, um über die Errichtung einer Schlächter-Genossenschaft mit einem Kapitale von 3 Millionen Franken zu berathen, zu deren Bildung die Regierung bereitwillig ihre Erlaubniß ertheilte. Der die Berathungen gesetzlich überwachende Polizei-Kommissar wird natürlich weit besser behandelt, als in den anderen Meetings, und die Versammelten trennen sich gewöhnlich unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser!“

Paris, 10. Februar. Vilbort, der sich „den unversöhnlichen Feind des ultramontanen und despotischen Oesterreichs“ nennt, erklärt im „Siècle“, daß er sich seit Sadowa bekehrt und den österreichischen Reformen zugejauchzt habe; er wiederholt heute aber, was er schon seit 1866 oft gesagt hat, daß „mit dem deutschen und ungarischen Dualismus nichts Dauerndes gegründet werde könne; man müsse unbedingt den gerechten Bestrebungen der slawischen Nationalitätsgruppen auf jeder Seite der Leitha gerecht gerecht werden; das Heil und die ganze Zukunft Oesterreichs und Ungarns beruhe auf dem Prinzipe der auf breiter, großmüthiger Basis errichteten Föderation aller Völker der verschiedenen Racen.“ Vilbort behauptet, die Thatsachen gäben ihm bereits Recht: schon sehe man Böhmen im Belagerungsstande, und morgen würden die Polen wie die Czechen mit der cisleithanischen Regierung offen brechen, wenn ihren gerechten Forderungen nicht entsprochen werde; die Deutschen im Wiener Kabinet würden mit ihrer blinden germanischen Widerborstigkeit zehn Millionen von der gemeinsamen Sache lostrennen, die im Augenblicke der Gefahr einen hohen Wall gegen russische und preußische Invasion gebildet hätten. Vilbort rühmt sodann die Mäßigung wie den politischen Verstand der galizischen Polen, und fordert den Grafen Beust auf, durch gerechte Konzessionen die Czechen und Polen zu versöhnen, wenn er Europa beweisen wolle, daß er kein ausschließlicher und blinder Deutscher geblieben sei!

Florenz, 7. Februar. Noch ehe uns die offizielle Berichtigung zukommt, welche das französische Journal „Offiziel“ hinsichtlich der Depesche des Herrn v. Moustier veröffentlichen soll, erfahren wir aus der offiziösen italienischen Korrespondenz, was es mit dieser Berichtigung auf sich hat und daß dieselbe sich gar nicht auf die Depesche vom 31. Oktober, mithin auf die eigentliche Kernfrage — die Dauer der französischen Besatzung —, sondern auf die päpstliche Schuld (also auf eine Stelle in der Depesche vom 19. März) bezieht. Natürlich ist die Opposition äußerst aufgebracht, daß ihr die Interpellation durch eine bloße Vorspiegelung abgeschnitten worden ist. Und nicht genug, daß Herrn Menabrea dieser Tadel trifft, glaubt man auch allgemein, daß er auf seine nach Paris gesandte Beschwerde eine derbe Abweisung erfahren habe. — Die Herren Heine und Hollander sind in Finanzangelegenheiten augenblicklich hier anwesend. Aus ihren häufigen, Unterhaltungen mit Cambray-Digny will man schließen daß das Konsortium Fould-Hollander ꝛc. den Sieg über den Credit Foncier und Genossen davon getragen habe. Das Argument steht aber auf schwachen Füßen, und es ist voreilig, einen Entschluß des Finanzministers nach der einen oder der andern Seite schon jetzt prognostiziren zu wollen.

London, 9. Februar. Privat-Depeschen aus Athen von gestern Nachmittag erwähnen nichts weiter von Straßendemonstrationen. Die Aufregung scheint sich demnach gelegt zu haben und dem neuen Ministerium zu gestatten, seine Beitritts-Depesche zu den Konferenzbeschlüssen ohne handgreifliche Störungen zu stilisiren. Da diese Aufgabe Herrn Delyannis zufällt, muß man sich auf ein langes Aktenstück gefaßt machen. Im Uebrigen wird von allen hier lebenden Griechen versichert, daß, ehe drei Monate um sind, Bulgaris wieder am Ruder sein werde. Von den gegenwärtigen Ministern sprechen sie mit großer Verachtung. Von Sarava will keiner Gutes und von Soutzor Jedermann nur Schlechtes wissen. Triniptos und Aviernio seien unbedeutende Flachköpfe, Delyannis habe sich von je her charakterlos gezeigt, und der anständigste sei noch Petzali, doch stehe auch dieser nicht auf der Höhe der Zeit. Trotz alldem haben die griechischen Häuser in den letzten acht Tagen massenhaft Papiere des türkischen Erzfeindes gekauft und viel Geld dabei profitirt. Die Börse ist überhaupt in bester Laune und kehrt sich weder an die heimischen Leitartikel über die inneren Zustände Frankreichs, noch an die Meldung, daß die Alabama-Frage heute von ihrer Lösung eben so weit entfernt sei, wie vor einem Jahre. Die Papiere aller Staaten, vom Bosporus bis ans stille Weltmeer, sind im stetigen Steigen begriffen, und selbst Spanier können, trotz der angeblichen Proklamation Isabella's und der ungewissen Lage des Landes, der allgemeinen Strömung nicht widerstehen. In den letzten Tagen sind Zweifel aufgetaucht, ob der Plan der Regierung, sämmtliche Telegraphenlinien anzukaufen, um sie durch die Post verwalten zu lassen, auch sicher noch in dieser Session zur Verwirklichung gelangen werde. Dieser Zweifel, welcher einigermaßen auf die Course der betreffenden Aktien drückt, scheint ein unberechtigter zu sein. Nachdem das Publikum sich mit dem Ankaufe befreundet hat und die Regierung in ihren Unterhandlungen mit den Telegraphen-Kompagnieen schon bis nahe zum definitiven Abschlusse gelangt ist, läßt sich ein Aufgeben des Planes kaum mehr denken. Viel wahrscheinlicher ist, daß die Telegraphen mitsammt ihrer Verwaltung schon vom 1. Juli dieses Jahres angefangen in die Hände des Staates übergegangen sein werden. — Das Handelsamt hat seine alte Behausung verlassen und ist in das zuletzt vom auswärtigen Amte bewohnte Gebäude umgezogen. Bright sitzt demnach jetzt auf diplomatischem Teppich und in dem Lehnstuhle, den Russell und Stanley zuletzt benutzten. Ob dadurch wohl seine früheren Ansichten über die Nutzlosigkeit und relative Schädlichkeit der Diplomatie in eine andere Richtung gelenkt werden! — Das indische Amt will hinter den übrigen Bureaux in ökonomischem Streben nicht zurückbleiben und hat demgemäß ebenfalls verordnet, daß seine Gänsekiele nicht fortgeschmissen, sondern dem Stationery Office zum Repariren abgeliefert werden müssen. — Ueber Lawrence Oliphant, der ein talentvoller Schriftsteller und guter Kenner deutscher Verhältnisse, wie Wenige im Parlamente, war, gehen sonderbare Gerüchte um. Er soll mitsammt seiner Mutter bei der „Brotherhood of the new life“ eingetreten sein, einer amerikanischen Sekte, die sich auf dem Gute Brocton am Newyorker Ufer des Erie-See's angesiedelt hat, woselbst sie Wein- und Ackerbau treibt und in einem gewissen T. L. Harris (es existirt von ihm ein Band mystischer Gedichte) ihren geistlichen und weltlichen Oberherrn verehrt. Schade um Oliphant, dem in England eine schöne Zukunft blühte! Die ihn kannten, sind von seinem Schicksale am wenigsten überrascht, denn schon seit mehreren Jahren gefiel er sich in mystischen Spekulationen, Geisterseherei̇en, Erörterungen über kosmomagnetische Medien und dergleichen.

Madrid, 9. Februar. Die „Gaceta“ veröffentlicht ein organisches Gesetz, welches eine Admiralität einsetzt, um der Abwesenheit der Einheit abzuhelfen, die aus der im November 1857 beschlossenen Aufhebung der General-Direktion der Marine hervorgegangen ist.

Stockholm, 8. Februar. Der norwegische Marineminister, Staatsrath Haffner, hat wegen der Unzufriedenheit, welche seiner Verwaltung vom Storthing zu erkennen gegeben worden, seine Entlassung nachgesucht. Als sein Nachfolger wird Professor Brock bezeichnet.

Warschau, 6. Februar. Nachdem bei den sämmtlichen Verwaltungsbehörden im Königreich Polen die russische Sprache als Amtssprache eingeführt ist, hat unlängst auch der Direktor der geistlichen Angelegenheiten, Staatsrath Muchanow, folgende Bekanntmachung veröffentlicht: „Vom 13. (1.) Januar d. J. ab werden bei der unter meiner Leitung stehenden Behörde sowohl von Geistlichen, wie von allen anderen Bewohnern des Landes nur Gesuche entgegengenommen, welche ausschließlich in russischer Sprache verfaßt sind; dagegen werden alle in irgend einer anderen Sprache eingereichten Eingaben völlig unberücksichtigt bleiben.“ — Unter „fremden“ Bekenntnissen werden hier die römisch-katholische und die evangelische Konfession verstanden.

Türkei. Der türkische Gesandte in Teheran, Riza Bey, hat seinen Posten verlassen und ist am 28. Januar in Tiflis angekommen.

Amerika. Von der Wittwe des Präsidenten Lincoln, welche sich in Frankfurt a. M. aufhält oder aufgehalten hat, ist an den Senat in Washington folgendes Gesuch um Gewährung eines Jahrgehaltes ergangen: Ich richte hiermit achtungsvoll an den ehrenwerthen Senat der Vereinigten Staaten ein Gesuch um ein Jahrgehalt. Ich bin die Wittwe des Präsidenten der Vereinigten Staaten, dessen Leben im Dienste seines Vaterlandes hingeopfert worden. Diese schwere Heimsuchung hat meine Gesundheit sehr erschüttert, und ich habe mich auf den Rath meiner Aerzte nach Deutschland begeben, um die Heilquellen zu versuchen, und im Winter nach Italien überzusiedeln. Meine Geldmittel aber gestatten mir nicht, den mir ertheilten dringenden Rath zu befolgen, noch auch bin ich im Stande, auf dem Fuße zu leben, der der Wittwe des ersten Beamten eines großen Volkes ziemt, obwohl ich so sparsam lebe wie nur möglich. In Hinsicht auf die großen Dienste welche mein tief betrauerter Gemahl den Vereinigten Staaten geleistet, und den schweren Verlust, den ich durch seinen vorzeitigen Tod — sein Märtyrerthum, möchte ich sagen — erlitten, überreiche ich hiermit achtungsvoll Ihrer geehrten Körperschaft dieses Gesuch in der Hoffnung, daß mir ein Jahrgehalt gewährt und meine Nahrungssorge verringert werde.

Es ist wahrscheinlich, daß der Kongreß diese Bitte genehmigen und der Wittwe Abraham Lincoln's ein Jahrgeld von 5000 Dollars aussetzen wird.

Pommern.

Stettin, 12. Februar. Die Schifffahrt ist

nunmehr vollständig eröffnet. Heute kam bereits das erste Segelschiff „Hesperus" mit einer Ladung Kohlen von Swinemünde hier an. Ebenso sind von den zur Bräunlichschen Rhederei gehörigen Dampfern „Das Haff" aus Swinemüude und „Die Divenow" aus Cammin, außerdem der Dampfer „Greifenhagen" aus Greifenhagen eingetroffen. — Als ein wesentlicher Uebelstand ist es zu bezeichnen, daß, wie in früheren Jahren, auch jetzt wieder gerade in dem Augenblick, wo die Schifffahrt ihren Anfang nimmt, mit mehrfachen längere Zeit in Anspruch nehmenden Reparaturen, so z. B. am Dampfschiffsbohlwerk, an den Speichern rc. erst der Anfang gemacht wird, wodurch unbedingt Verkehrsstörungen mannigfacher Art hervorgerufen werden. Die Witterungs-Verhältnisse dürften es wohl gestattet haben, mit den betreffenden Arbeiten früher beginnen zu lassen.

— Es sollen jetzt auch hier mehrfache falsche neue **Zehnthalerscheine** kursiren, welche daran kenntlich sind, daß der kleine Adlerstempel in der linken Ecke nicht scharf ausgedrückt ist. Dem Publikum ist demnach bei der Annahme von Scheinen Vorsicht zu empfehlen.

— Der Polizeibehörde gelang es heute Mittag, zwei Bauernfänger festzunehmen, welche kurz vorher in dem beliebten „Kümmelblättchen" einen Landmann um ca. 65 Thlr. geprellt hatten.

— Das Königliche Provinzial-Schul-Kollegium von Pommern hat den früher auf den 13. April anberaumt gewesenen Termin zur Prüfung weiblicher Personen hinsichtlich ihrer Befähigung zur Ertheilung von Schulunterricht auf den 6. April und die folgenden Tage verlegt. Die Bewerberinnen haben sich am Tage vor der Prüfung, Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Herrn Direktors **Glagau** hier persönlich zu melden.

— Die hiesige Königliche Regierung hat laut Polizeiverordnung vom 3. d. Mts. für den Umfang ihres Verwaltungsbezirks das **Befahren von aufgeschütteten Lehmbahnen**, auf öffentlichen Kommunikationswegen, bei nassem Zustande derselben, namentlich während feuchter Witterung, bei Vermeidung einer Geldbuße von 1 bis 10 Thlr. oder entsprechender Gefängnißstrafe verboten.

— Der bisherige Hülfsdeputirte des Anclamschen Kreises Rittergutsbesitzer **von Schwerin** auf Neuendorf a, ist zum Landschafts-Deputirten des gedachten Kreises gewählt worden.

— Der Auskultator Dr. jur. **Tech** hierselbst ist zum Appellationsgerichts-Referendarius, der Bureau-Assistent **Neubauer** zum Kreisgerichts-Sekretär, der Bureau-Diätarius **Warmburg** zum Bureau-Assistenten bei dem hiesigen Kreisgericht ernannt und der Rechtskandidat v. **Wittgenstein** als Auskultator angestellt.

— Der Kaufmann Eduard **Schultz** zu Regenwalde hat die ihm übertragene Agentur des zur Beförderung von Auswanderen konzessionirten Hauses August **Bolten** in Hamburg niedergelegt, dagegen ist er von dem Hause Hermann **Dauelsberg** in Bremen als Haupt-Agent mit der Befugniß zur selbstständigen Abschließung von Beförderungs-Verträgen für den Umfang des Regierungs-Bezirks Stettin bestellt.

— Für die Stadt Grabow a. O. (I. Bezirk) ist der Kaufmann Karl **Ollwig** daselbst am 8. Jan. als Schiedsmann verpflichtet.

— Am Gymnasium zu Anclam ist die Beförderung des Professor Dr. **Spörer** zum Prorektor und die Berufung des Oberlehrers Wilhelm **Hanow** zu Greiffenberg in Pomm. zum Oberlehrer genehmigt.

† **Greifswald**, 10. Februar. Aus Eldena ist folgender traurige Vorfall zu berichten: Ein junger Mensch, der die Schäferei daselbst erlernte, und dessen Schlafgemach sich oberhalb des Schafstalles befindet, hat des Nachts wahrscheinlich die Leiter heruntersteigen wollen, um nach dem Vieh zu sehen, muß dabei aber wohl so schrecklich herunter gestürzt sein, daß er in Folge der erhaltenen Kopfverletzungen gestorben ist. Nach dem Falle muß er sich auf der Leiter wieder zu seinem Bette hingeschleppt haben, denn er wurde des Morgens in demselben entseelt, unter großem Blutverlust vorgefunden, auch unterhalb der Leiter fand man mehrere Blutlachen.

Der Prozeß gegen den Exfürsten Karageorgievich.

Pesth, 9. Februar. Präses und Beisitzende des Gerichtes sind dieselben wie gestern. — Um halb 10 Uhr tritt der Fürst in den Saal.

Es werden zunächst die für den Prozeß belangreichen Aussagen verlesen.

Konstantin Autunovich hat vor dem Belgrader Gerichtshof die Aussage gemacht, daß er im Jahre 1862 mit Radovanovich beim Fürsten auf seinem Gute gewesen sei; dort wäre die Rede auf die Haltung des Fürsten Michael während des Krieges zwischen Montenegro und der Türkei gekommen. Karageorgievich hätte diese Haltung mißbilligt und betont, daß das serbische Volk, säße er auf dem Throne, ihm dies gewiß verübelt haben würde, während es jetzt schweige. Ob der bei der Unterredung anwesende Konstantin Nikolajevich, Schwiegersohn des Fürsten, bei dieser Gelegenheit geäußert hätte, daß es abscheulich sei, sich auf einen blutbefleckten Thron zu setzen, habe Antunovich nicht gehört.

Die Aussage des Advokaten Paul Radovanovich lautet im Wesentlichen: Er sei mit Trifkovich, dem Sekretär des Fürsten, im Briefwechsel gestanden. Auch habe er eine Verfassung ausgearbeitet, welche der Macht des regierenden Fürsten enge Grenzen setzen solle. Auf die briefliche Aufforderung des Trifkovich habe er Serbien bereist, um die Stimmung des Volkes zu sondiren. Er habe über Unzufriedenheit gemeldet und sei darauf von Karageorgievich nach Ungarn berufen worden, welcher ihm den Auftrag gab, den Fürsten Michael auf welche Weise immer aus dem Wege zu schaffen, damit sein Sohn Peter Karageorgievich auf den Thron gelangen könne.

Am 11. Juli (gr. Kal.) hat Paja (Paul) Radovanovich erklärt, daß in obiger Aussage, die er vor der Kommission gethan, kein wahres Wort enthalten sei, er habe sie gegeben, weil er gefoltert wurde, und ziehe daher Alles zurück.

Aus einem aufgefangenen Briefe geht jedoch hervor, daß Paja Radovanovich in Folge eines, dem Trikovich gegebenen Versprechens seine Aussage zurückgenommen. Ueber Philipp Stankovich sagt er, daß er beim Morde mitgewirkt habe. Die Aussagen hinsichtlich Trifkovich bestätigen es, daß er mit demselben in Oesterreich zusammen gekommen, um über den Umsturz der Regierung zu berathen, das Uebrige sei unwahr.

Sodann wird der Brief des Radovanovich an Trifkovich verlesen: in diesem Briefe nimmt der bereits Verurtheilte Abschied und empfiehlt seine Familie der Fürsorge des Fürsten.

Nun wird zur Verlesung der Aussage des Fürsten geschritten.

Die Aussage des Fürsten lautet:

Vom Jahre 1842 bis zum Jahre 1858 saß ich auf dem serbischen Throne. In jenem Jahre aber haben meine Minister Garaschanin und Wutich gegen mich Intriguen gesponnen, zufolge dessen ich von der Skupschtina aufgefordert wurde, dem Throne zu entsagen. Als ich mich weigerte, wurde das Volk aufgewiegelt. Ich wollte es durch meinen Polizeiminister beschwichtigen, was aber nicht gelang. Um blutigen Auftritten auszuweichen, zog ich mich in die Festung zurück, und als die Verordnung der türkischen Regierung anlangte, daß sie den Milos Obrenovich anerkennt, dankte ich ab, früher aber nicht. Ich kam dann nach Ungarn herüber. Ich halte mich für einen türkischen Unterthan, unterwerfe mich aber den ungarischen Gesetzen, umsomehr, als ich hier Schutz gesucht habe.

Präsident: Ich muß bemerken, daß Fürst Karageorgievich die Bitte gestellt hat, daß ihm erlaubt sei, nachdem er wegen Fußweh nicht stehen kann, sitzend zu sprechen.

Auf die Frage, ob der Fürst die Regierung des Milosch Obrenovich und dessen Sohnes Michael für eine gesetzliche halte? erwiederte der Fürst, daß jede Regierung in Serbien so lange als gesetzlich gelte, bis sie nicht vom Volke verjagt und durch eine andere vom Volke ersetzt werde (Heiterkeit im Publikum), insofern könne er auch gegen die Regierung der Obrenovichs keine Einwendung machen.

Der Fürst verharrt standhaft bei der Aussage, daß er mit dem Mörder Paul Radovanovich, der Advokat gewesen, nie anders als in Prozeßangelegenheiten betreffs seiner Güter verkehrt habe. Die gemachte Aussage des Paul Radovanovich, als habe der Fürst eine Umwälzung in Serbien mit ihm verabredet und ihm hierzu Geld gegeben, stellt der Fürst entschieden in Abrede, um so mehr, als ihm die nöthigen Geldmittel zur Ausführung solcher Pläne mangeln. Und hätte er wirklich solche Pläne gehabt, so würde er wohl tauglichere Leute dazu gefunden haben, als P. Radovanovich.

Auf die Frage, ob Radovanovich eine Ursache gehabt habe, so gravirende Aussagen gegen den Fürst zu machen, bezeichnet der Fürst den P. Radovanovich als einen überspannten Kopf, als einen jener Menschen, von denen man nie weiß, was sie wollen. P. Radovanovich habe 1858 auch gegen ihn (den Fürsten) revoltirt und sogar 400 Leute gegen ihn geworben.

Es wird sodann ein aufgefangener Brief des P. Radovanovich gelesen, welchen dieser vor seiner Hinrichtung aus dem Kerker geschrieben und an den Sekretär des Fürsten (Trifkovich) gerichtet hat. Radovanovich theilt darin mit, er habe seine früheren Aussagen, welche man ihm erpreßt hatte, widerrufen, und alle Schuld auf sich genommen, damit der Name des Fürsten unbemakelt dastehe. Er und seine drei Genossen stehen am Rand des Grabes. Diese vier Gräber seien der beste Beweis für die Anhänglichkeit an den Fürsten. Er wünscht, Trifkovich möge beim Fürsten bewirken, daß die unversorgte Familie des Radovanovich für die erlittenen großen Verluste durch eine bestimmte Summe in Dukaten entschädigt werde. Er spricht die Hoffnung aus, der Fürst werde diese Bitte des für seine Sache Sterbenden erfüllen und meldet dem Fürsten seinen Handkuß. (Bewegung.)

Auf die Bemerkung, daß dieser Brief ein klares Licht auf das Einverständniß zwischen Radovanovich und den Fürsten wirft, sowie auch den Beweis liefert, daß der Radovanovich dem Fürsten aufrichtig ergeben war; erwiedert der Fürst: er bleibe bei seiner Aussage, daß er mit Paul nie über die Ermordung des Fürsten Michael gesprochen noch auch anderweitig ein Einvernehmen eingeleitet habe; was den Umstand anbelangt, daß Paul Radovanovich ihm ergeben gewesen sein soll, so werde diese Annahme am besten dadurch widerlegt, daß Radovanovich in dieser gravirenden Weise gegen ihn (den Fürsten) ausgesagt habe. Alle Angaben Radovanovichs seien aus der Luft gegriffen.

Richter Janicsek machte die Bemerkung, daß Radovanovich in seiner urspünglichen Aussage Zeit, Ort, Umstand nur zu genau angegeben habe, um annehmen zu sollen, daß alle Behauptungen des Radovanovich aus der Luft gegriffen sind. Unter Anderem behauptete Paul Radovanovich, daß er mit dem Fürsten Betreffs eines Sturzes der Dynastie Obrenovich — sei es durch eine Revolution, sei es durch die Ermordung des Fürsten Michael — gesprochen und daß diese Unterredung am Tage Maria-Geburt, am 8. September, stattgefunden hat. Ein solcher Tag sei doch bemerkenswerth genug, um einige Anhaltspunkte für die Erinnerung zu bieten. Der Fürst weiß sich an eine solche Unterredung mit Paul nicht zu erinnern. Uebrigens sei ihm ein Feiertag ebenso wenig bemerkenswerth als jeder andere Tag.

Der Vertheidiger weist auf das Mißliche des Umstandes hin, daß die gravirendsten Aussagen von nicht mehr lebenden Personen herrühren; der Staatsanwalt bemerkt dagegen, daß die Auseinandersetzung dieser Auffassung zu Plaidoyer der Vertheidigung und nicht in das gegenwärtige Stadium der Verhandlung gehöre.

Im Allgemeinen zeigt sich bei diesem ersten Versuche einer Oeffentlichkeit der Verhandlungen noch ein gewisser Mangel an Routine. Die Richter tauschen ihre Ansichten in ziemlich patriarchalischer Art gesprächsweise einander aus, manchmal so leise, daß das Gespräch in dem Zuhörerraum gar nicht vernommen wird, bald sprechen mehrere Beisitzer gleichzeitig. Ein wesentlicher Umstand, der die Verhandlung schwerfällig macht, ist auch der, daß die Angeklagten weder der ungarischen noch auch sogar der deutschen Sprache mächtig sind. Diese Schwierigkeit suchte man bei der heutigen Verhandlung dadurch zu vermindern, daß man an die Seite des besagten Gerichts-Dolmetschers zwei junge Serben aus dem Zuhörerraum herbeirief und als Hülfsdolmetscher beeidete.

Schluß der Verhandlung 1 Uhr. Fortsetzung der Verhandlung morgen 9 Uhr.

Landwirthschaftliches.

Berlin. Die Verhandlungen der diesjährigen Session des Landes-Oekonomie-Kollegiums werden nach den vorläufigen Bestimmungen in der ersten Hälfte des kommenden Monats ihren Anfang nehmen. Die Gegenstände, welche zur Besprechung gelangen werden, sind noch nicht definitiv festgesetzt. Die Hauptfrage wird aber jedenfalls durch die Berathung der Real-Kreditverhältnisse gegeben sein. Sie ist so umfangreich und nach so verschiedenen Richtungen hin Erwägungen zu unterwerfen, daß sie jedenfalls den größten Theil der Sessionszeit in Anspruch nehmen wird. Es ist möglich, daß aus den am meisten dabei interessirten Provinzen der Antrag gestellt wird, die Frage wegen Gründung von Drainage-Genossenschaften und Ausgabe von Drainage-Obligationen im Schoße des Landes-Oekonomie-Kollegiums einer Berathung zu unterwerfen, eine Angelegenheit, die für mehrere Theile des preußischen Staates eine sehr große Bedeutung hat.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. Februar. Hiesige Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Konstantinopel vom gestrigen Tage: Der Schah von Persien ist mit einer Armee in der Richtung auf Bagdad abmarschirt. Die Pforte hat zehntausend Mann an die persische Grenze geschickt.

London, 12. Februar. Reuter's Office erhielt folgende Nachrichten aus Athen vom 7. d. M.: In dem Programm des neuen Ministeriums wird die politische Lage des Landes erörtert, die Schwierigkeit der obwaltenden Verhältnisse konstatirt, der Beitritt zum Konferenzprotokoll erklärt und eine Neuwahl des Parlaments angekündigt.

Madrid, 11. Februar. Die Eröffnung der Kortes hat heute mit großer Feierlichkeit und unter dem Zudrange einer ungeheuren Volksmenge stattgefunden. Die Truppen der Garnison und die Bürgerwehr bildeten Spalier. Die Balkons waren mit Teppichen geschmückt. Der Eintritt der provisorischen Regierung wurde mit andauernden Beifallsrufen begrüßt; die Rede des Minister-Präsidenten Serrano fand den lebhaftesten Beifall und nach derselben ertönte allseitig der Ruf: Es lebe die Nation, es lebe die Volkssouveränetät, es lebe die provisorische Regierung.

— Die Rede des Minister-Präsidenten Serrano lautete folgendermaßen: „Die Nationen Europa's pflegen, sobald sie einen gewissen Grad von Civilisation erreicht haben, die aus alter Zeit überlieferten Bande, welche den menschlichen Geist in Fesseln schlagen, zu brechen. Spanien hat lange Zeit gezögert, aber endlich ist der Tag gekommen, an dem es die hemmenden Fesseln zertrümmerte. Jetzt sind die Vertreter der Nation berufen, ein neues Gebäude zu errichten. Die provisorische Regierung hat zu demselben den Boden vorbereitet und die Grundlinien bereits vorgezeichnet. Die Unordnung und die Verschwendung, welche unter der früheren Staatsverwaltung herrschten, haben die Finanzlage des Staates zwar zu einer schwierigen gemacht: doch rechnet die provisorische Regierung darauf, daß die Volksvertretung durch weisere Reformen und tiefgreifende Abänderung in der Organisation der Staatsverwaltung, sowie durch mannifache Ersparnisse, welche indessen die Interessen der Staatsgläubiger, der Armee und der Marine nicht antasten, die Finanzen zu neuem Aufschwung bringen wird. Die Regierung hält zum Gelingen des Gebäudes vor Allem Einigkeit für erforderlich, sie bekennt sich zu den Grundsätzen des radikalsten Liberalismus, sie hat deshalb mit vollem Vertrauen und glühender Begeisterung Gewissensfreiheit, Preßfreiheit, Freiheit des Unterrichts, des Versammlungsrechts und des Associationsrechts feierlich verkündet, und diese Rechte sollen die Deputirten nun gründlich sicherstellen. Die Regierung hat Unordnungen, die in einem Theile Spaniens ausgebrochen und von ungeduldigen Köpfen veranlaßt waren, besiegt, doch kann sie auf die dabei hervorgetretenen Beweise von Vaterlandsliebe und Energie stolz sein. Bei Erwähnung des Aufstandes auf Cuba sagte er: Die Revolution ist für den Aufstand nicht verantwortlich; derselbe ist durch die irrigen Maßregeln der früheren Staatsverwaltung veranlaßt. Die provisorische Regierung hofft, daß er bald unterdrückt und ein dauernder Friede auf Grund freisinniger Reformen hergestellt werden wird. Die Sklaverei soll abgeschafft werden, doch ohne Ueberstürzung und ohne die Wohlfahrt der Antillen zu gefährden. Schließlich erklärte der Ministerpräsident, daß die Beziehungen zu den auswärtigen Regierungen durchaus befriedigend und mit einigen derselben sogar intimer Natur seien.

— Die Mitglieder der provisorischen Regierung wohnten heute Abend, nachdem der Vorbeimarsch der Truppen und der Bürgerwehr stattgefunden hatte, dem in der Domkirche zur Feier der Korteseröffnung abgehaltenen Tedeum bei.

Washington, 12. Februar. Mudd, einer von den der Theilnahme an der Ermordung des Präsidenten Lincoln Beschuldigten, ist von Johnson begnadigt worden. — Der Kongreß erklärte in vereinigter Sitzung beider Häuser die Wahlen der Herren Grant und Colfax zum Präsidenten resp. Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten für gültig.

Telegr. Depeschen der Stett. Zeitung.

Bukarest, 12. Februar. Ein Dekret des Fürsten bestimmt, daß die Urwahlen für die neue Kammer vom 27. bis 30. März und die Deputirtenwahlen vom 3. bis 9. April stattfinden sollen.

Breslau, 12. Februar. (Schlußbericht.) Weizen per Februar 63 Br. Roggen per Februar 50 Br., per Febr.-März $49\frac{1}{2}$ Br., April-Mai $49\frac{1}{4}$. Raps per Febr. 91 Br., Rüböl per Februar $9/_{16}$ Br., per April-Mai $9\frac{1}{4}$. Spiritus loco $13\frac{23}{24}$, per Februar $14\frac{5}{11}$, per April-Mai $14\frac{7}{12}$.

Köln, 12. Febr. (Schlußbericht.) Weizen loco $6\frac{5}{6}$, per März 6. 2, per Mai 6. $6\frac{1}{2}$. Roggen loco $5\frac{5}{8}$, per März 5. $8\frac{1}{2}$, per Mai 5 $8\frac{1}{2}$. Rüböl loco 11, per Mai 11, per Oktober $11\frac{3}{10}$. Leinöl loco $10\frac{2}{3}$. Weizen behauptet. Roggen höher. Rüböl fest.

Hamburg, 12 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Februar 120 Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br. 119 Gd., pr. März-April $120\frac{1}{2}$ Br, $119\frac{1}{2}$ Gd., per April-Mai $120\frac{1}{2}$ Br, 120 Gd., pr. Mai-Juni 122 Br., 121 Gd Roggen loco unverändert, auf Termine fest, per Februar 90 Br., 89 Gd., per Februar-März 90 Br., $89\frac{1}{2}$ Gd., per März-April 90 Br., 89 Gd., April-Mai $89\frac{1}{2}$ Br., $89\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni 91 Br, 90 Gd. Rüböl loco $20\frac{1}{8}$, per Mai $20\frac{1}{2}$, per Oktober $21\frac{1}{2}$. Rüböl unverändert. Spiritus fest, aber ohne Umsatz.

Bremen, 12. Februar. Petroleum guter Umsatz, raffinirt standard white loco 7 Br.

Amsterdam, 12 Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco unver. per März 196. 50, per Mai 200. 50. Rüböl loco 32, per Mai $32\frac{1}{2}$, per Herbst $34\frac{1}{4}$. Leinöl loco $30\frac{1}{4}$, per Frühjahr 31, per Herbst $32\frac{1}{4}$. Raps per Herbst $64\frac{1}{2}$. Petroleum $28\frac{3}{4}$. Leinsamen 5 fl. höher.

Paris, 12. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 71. 30. Lombarden 476. 25.

Börsen-Berichte.

Berlin, 12. Februar. Weizen loco und Termine unverändert im Werthe. Im Roggen-Terminverkehr herrschte heute eine große Geschäftsstille. Die Stimmung ist als eine matte zu bezeichnen und konnte man auf alle Sichten circa $\frac{3}{8}$ Rt billiger ankommen. Disponible Waare begegnete schwerfälligem Unterkommen. Hafer loco eher etwas billiger käuflich. Termine matter.

Rüböl verkehrte in fester Haltung, sowohl für loco als für nahe Lieferung, welche eine Besserung von circa $\frac{1}{12}$—$\frac{1}{8}$ Rt pr. Ctr. erfuhren. Auch Spirituspreise erfuhren im Ganzen keine wesentliche Aenderung, da hierin nur wenig Abschlüsse zu Stande kamen.

Weizen loco 63—73 Rt per 2100 Pfd. nach Qualität, fein bunt poln. 67 Rt bez., per April-Mai $63\frac{1}{2}$ Rt bez., Mai-Juni 64 Rt

Roggen loco $52\frac{5}{8}$, 53 Rt pr. 2000 Pfd. bez., pr. Februar $52\frac{5}{8}$, $\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai $50\frac{7}{8}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez. u. Br., $\frac{1}{2}$ Gd., Mai-Juni $51\frac{1}{4}$, 51 Rt bez., Juni Juli 52, $51\frac{3}{4}$ Rt bez, Juli-August 51 Rt bez. u. Br.

Weizenmehl Nr. 0. 4, $4\frac{5}{24}$ Rt; Nr. 0. u. 1. $3\frac{3}{4}$, $3\frac{23}{24}$ Rt, Roggenmehl Nr. 0. $3\frac{5}{12}$, $3\frac{3}{4}$ Rt, Nr. 0. u. 1. $3\frac{1}{6}$, $3\frac{3}{8}$ Rt. Roggenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung per Februar 3 Rt 16 Sgr Gd., per Februar-März 3 Rt $15\frac{3}{4}$ Sgr bez., April-Mai 3 Rt 15 Sgr Gd., Mai-Juni 3 Rt 16 Sgr Br., alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 43—55 Rt per 1750 Pf.

Hafer loco 31—35 Rt, galiz. $31\frac{1}{2}$ Rt bez., fein poln. $32\frac{1}{2}$ 33 Rt bez., per Februar $32\frac{1}{4}$ Rt Br., Febr.-März 32 Rt bez., April-Mai $31\frac{1}{2}$ Rt bez., Mai-Juni 32 Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 60 70 Rt, Futterwaare 53 bis 57

Winterraps 79—83 Rt

Winterrübsen 78—82 Rt

Rüböl loco $9\frac{5}{8}$ Rt bez., pr. Februar u. Febr.-März $9\frac{1}{2}$ Rt bez., April-Mai $9\frac{17}{24}$, $9\frac{3}{4}$ Rt bez., Mai-Juni $9\frac{19}{24}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez., Sep.-Okt. $10\frac{5}{24}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez.

Petroleum loco $8\frac{5}{12}$ Rt Br, pr. Februar $8\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt bez., Febr.-März $8\frac{1}{12}$ Rt Br., April-Mai 8 Rt Br.

Leinöl loco $10\frac{3}{4}$ Rt

Spiritus loco ohne Faß $14\frac{7}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt bez., pr. Febr. u. Febr.-März $14\frac{11}{12}$, 15 Rt bez., April-Mai 15, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez., Mai-Juni $15\frac{1}{3}$ Rt bez. u. Br., Juni-Juli $15\frac{2}{3}$ Rt bez., Juli-August 16, $15\frac{23}{24}$ Rt bez., August-Sept. $16\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$ Rt bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse eröffnete auf spekulativem Gebiete in sehr günstiger Stimmung, ungeachtet matte Pariser Notirungen vorlagen.

Wetter vom 12. Februar 1869.

Im Westen:		Im Osten:	
Paris	—°, —	Danzig	3,2°, WNW
Brüssel	8,2°, WSW	Königsberg	1,8°, SW
Trier	8,8°, S	Memel	2,8°, W
Köln	6,1°, W	Riga	— 1,0°, S
Münster	5,5°, SW	Petersburg	— 6,6°, O
Berlin	5,2°, NW	Moskau	— 1,9°, NO
Stettin	3,6°, WNW	**Im Norden:**	
Im Süden:		Christians.	1,0°, SW
Breslau	4,2°, W	Stockholm	— 3,2°, NNW
Ratibor	3,0°, S	Haparanda	—11,4°, SO

Berliner Börse vom 12. Februar 1869.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1867.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	37 3/8	bz
Altona-Kiel	5	4	107 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/2	4	93 3/4	bz
Bergisch-Märkische	7 1/2	4	128 1/2	bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	185 1/2	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	76 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	93 7/8	G
Berlin-Hamburg	9 1/2	4	158 1/2	G
Berl.-Potsd.-Magdb.	16	4	180	bz
Berlin-Stettin	8	4	131	bz
Böhm. Westbahn	5	5	75 1/2	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	112 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	93 3/4	bz
Cöln-Minden	8 11/16	4	118 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	4	115	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	110	bz
do. do.	5	5	110 1/2	bz
Galiz. Ludwigsb.	9 1/2	5	91 1/4	bz
Löbau-Zittau	1/2	4	56	B
Ludwigshafen-Bexb.	9 2/3	4	154 1/2	G
Magdeburg-Halberst.	13	4	140	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	196 1/4	G
do. do. B.	4	4	90 1/2	B
Mainz-Ludwigshafen	8 1/3	4	133 1/2	G
Mecklenburger	2 1/2	4	74 3/8	bz
Münster-Hamm	4	4	89	B
Niederschl.-Märkische	4	4	87 7/8	bz
Niederschl. Zweigb.	3 3/4	4	83 7/8	G
Nordbahn, Frd.-Wilh.	—	4	76	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	13 2/3	3 1/2	176 3/4	bz
do. Lit. B.	13 2/3	3 1/2	161 1/2	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	8 1/2	5	178 3/4	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	—	G
Rheinische	7 1/2	4	114 7/8	bz
do. Stamm-Prior.	7 1/2	4	115 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	29 1/4	bz
Russische Eisenbahn	5	5	83 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/4	bz
Südöster. Bahnen	6 3/5	5	127 1/4	bz
Thüringer	8 1/2	4	136 1/8	bz
Warschau-Wien	8 1/2	5	58 3/4	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	82	B
do. II. Em.	4	82	B
do. III. Em.	4 1/2	87 3/4	G
Aachen-Mastricht	4 1/2	78	G
do. II. Em.	5	85 1/2	G
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	93 1/2	G
do. II.	4 1/2	91 1/2	bz
do. III.	3 1/2	77 3/4	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 3/4	G
do. IV.	4 1/2	90 1/2	bz
do. V.	4 1/2	88 1/4	bz
do. VI.	4 1/2	86	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	—	G
do. do. II.	4 1/2	87 3/4	G
do. Dort.-Soest I.	4	81 5/8	bz
do. do. II.	4 1/2	—	bz
Berlin-Anhalt	4	91	G
do.	4 1/2	94 1/4	G
do. Lit. B.	4 1/2	92 1/2	bz
Berlin-Hamb. I. Em.	4	88	G
do. II. Em.	4	88	G
Berl.-P.-Magd. A. B	4	86 3/4	B
do. C.	4	84 3/4	bz
Berlin-Stett. I. Em	4 1/2	—	G
do. II. Em	4	82	B
do. III. Em.	4	81 1/2	bz
do. IV. Em.	4 1/2	92 7/8	bz
Breslau-Freiburg	4 1/2	—	bz
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	G
Cöln-Minden	4 1/2	95 1/4	G
do. II. Em.	5	101	G
do. do.	4	83 3/4	B
do. III. Em	4	81 1/2	G
do. do.	4 1/2	91 1/2	B
do. IV. Em.	4	81 3/4	bz
do. V. Em.	4	81 1/4	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82	B
do. III. Em.	4 1/2	88	B
do. IV. Em.	4 1/2	86	bz
Galiz. Ludwigsbahn	5	83	B
Lemberg-Czernow	5	65 1/2	G
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	93 1/4	G
do.	4 1/2	90	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	67	bz
do.	4 1/2	90 3/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	86 1/4	B
do. II.	4	84	bz
do. conv. I. II.	4	86	B
do. III.	4	82	B
do. IV.	4 1/2	92 3/4	bz
Niederschl. Zweigb. C.	5	—	bz
Oberschlesische A.	4	—	G
do. B.	3 1/2	—	B
do. C.	4	83 1/4	G
do. D.	4	83 1/4	G
do. E.	3 1/2	75	bz
do. F.	4 1/2	89 1/2	G
do. G.	4 1/2	88 1/4	bz
Oester.-Französisch	3	275	G
neue	3	270 1/2	G
Rheinische	4	—	G
v. d. St. gar.	3 1/2	78 1/2	B
do. III. Em. 58/60	4 1/2	90	G
do. 1862	4 1/2	90	G
do. v. St. gar.	4 1/2	96 1/2	G
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	92	bz
do. II.	4 1/2	92	bz
Mosko-Rjäsan	5	87 1/4	B
Rjäsan-Kozlow	5	82 1/2	G
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	—	B
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	—	bz
Schleswigsche	4	89	G
Stargard-Posen	4 1/2	—	B
do. II.	4 1/2	—	G
do. III.	4 1/2	89	B
Südösterr. Staatsb.	3	233 1/2	bz
Thüringer	4	87 1/4	B
do. III.	4	86 1/2	G
do. IV. Em.	4 1/2	94 3/4	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/4	G
Staats-Anleihe 1859	5	102 5/8	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	94	bz
do. do.	4	87 1/4	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	[illegible]	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	[illegible]	bz
Kurhessische Loose	—	56 1/2	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	80	B
Berliner Stadt-Obl.	5	102 7/8	bz
do.	4 1/2	95 1/2	B
do.	3 1/2	75 5/8	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 1/4	B
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 1/2	bz
do. neue	4	84 3/4	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 1/8	G
do.	4	83	G
do.	4 1/2	89 3/8	G
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	74 3/4	bz
do. neue	4	84 7/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	84 1/4	G
do. neue	3 1/2	—	G
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	—	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	73	bz
do.	4	82 1/2	bz
do. neue	4 1/2	89	B
do. neueste	4 1/2	89	B
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	89 3/4	bz
Pommersche	4	90 1/4	B
Posensche	4	86 1/2	B
Preußische	4	87 3/4	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91 1/4	G
Sächsische	4	90	B
Schlesische	4	88 3/8	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 5/8	bz	Dollars	1 11 3/4	G	Goldkronen	9 9	G
do. ohne R.	99 7/8	bz	Napoleons	5 12 1/4	bz	Gold p. Zollpf.	467	G
Oest. Nt. öst. W.	84 5/16	G	Louisd'or	—	bz	Friedrichsd'or	113 3/4	G
Russ. Bankn.	83	bz	Sovereigns	6 23 3/4	G	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	93 3/4	bz
Badische Präm.-Anl.	4	105	bz
" 35 fl.-Loose	—	31 3/4	G
Baierische Präm.-Anl.	4	107 3/4	B
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	95 3/4	bz
Braunschw. Anl. 1866	5	100 5/8	G
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	96 1/2	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43 7/8	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 1/2	bz
Sächsische Anleihe	5	105 3/4	bz
Schwedische Loose	—	—	B
Oesterr. Metalliques	5	51 3/4	G
" National-Anl.	5	56	bz
" 1854er Loose	4	74 1/2	G
" Credit-Loose	—	91 1/2	G
" 1860er Loose	5	81 3/4	bz
" 1864er Loose	—	69 1/2	G
" 1864er Sb.-A.	5	61 1/2	G
Italienische Anleihe	5	56 5/8	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	86 1/4	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	118 7/8	bz
do. 1866	5	118 1/2	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	68 1/2	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	97	B
Amerikaner	6	82 1/4	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	2 1/2	142	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	141 5/8	bz
Hamburg kurz	2 1/2	151 3/8	bz
do. 2 Mon.	2 1/2	150 3/8	bz
London 3 Mon.	2	6 23 1/8	bz
Paris 2 Mon.	2 1/2	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 1/8	bz
do. do. 2 Mon.	4	83 5/8	b
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Petersburg 3 Wochen	6 1/2	91 3/4	bz
do. 3 Mon.	6 1/2	90 7/8	bz
Warschau 8 Tage	6	82 7/8	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	110 5/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere

	Dividende pro 1867	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	9 1/8	4	158	G
" Handels-Ges.	8	4	125 1/4	bz
" Immobil.-Ges.	—	4	—	B
" [illegible]	—	5	—	—
Braunschweig	6 2/3	4	107 1/4	B
Bremen	5 3/4	4	111	G
Coburg, Credit-	4	4	83	bz
Danzig	5 1/2	4	105 1/2	B
Darmstadt, Credit-	6 1/2	4	107 1/4	bz
" Zettel-	5	4	98	B
Dessau, Credit-	0	0	2 1/2	G
" Gas-	11	5	162	B
" Landes-	5 1/4	4	85	G
Disconto-Command.	8	4	118 1/2	bz
Eisenbahnbedarfs-	12 1/2	5	143	bz
Genf, Credit-	—	4	18	bz
Gera	5 1/8	4	94	G
Gotha	5 1/4	4	91 1/2	B
Hannover	4	4	89 1/2	bz
Hörder Hütten-	—	5	117 1/4	bz
Hypoth. (O. Hübner)	11 1/2	5	105 1/4	G
Erste Pr. Hypoth.-G	4 3/4	4	—	—
Königsberg	6 1/10	4	110 1/2	G
Leipzig, Credit-	6	4	113	G
Luxemburg	7 1/3	4	105 1/4	B
Magdeburg	4	4	90	G
Meiningen, Credit-	7	4	102 1/2	B
Minerva Bergw.-	0	5	50	bz
Moldau, Credit-	0	4	22	B
Norddeutsche	7 1/4	4	127	G
Oesterreich, Credit-	7 3/4	5	117 1/2	bz
Phönix	—	5	176 1/2	bz
Posen	5 3/5	4	100	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4 1/2	147 1/2	G
Ritterschaftl. Priv.	4 1/2	4	83 1/4	G
Rostocker	6 5/12	4	114 3/4	B
Sächsische	7 7/50	4	119	B
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	117 1/2	B
Thüringen	4	4	78	G
Vereins-B. (Hamb.)	8 3/4	4	112 3/8	B
Weimar	4 1/2	4	85 3/4	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	104 1/4	G

Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Emil Tradelich mit Fräul. Rosa Rubinstein (Stettin).
Gestorben: Herr Wilhelm Müller (Giesehagen).

Bevölkerungsliste für Pasewalk vom 31. Januar bis zum 7. Februar 1869.

Evang. lutherische Gemeinde.

Geboren: 3 Söhne 1 Tochter.

Aufgeboten:

Der Buchbindermeister Böttcher mit der Ww. Wietz. Der Arbeiter Strehlow mit der Wittwe Becker Der Bäckergeselle Neumann mit Auguste Schmidt. Der Schmidt Lüders mit Jungfrau Auguste Hannemann.

Gestorben:

Der Schlächtergeselle Müller, 32 Jahr 10 Monat 28 Tage alt, Genickkrankheit. Die Tochter des Kirchenadministrators Awe, 7 J. 2 M. 17 T. alt, Scharlach. Der Schuhmacher Manthe, 36 J. 8 T. alt, Lungenleiden. Der Schmiedegeselle Ziegeldecker, 65 J. 7 T. alt, Schlagfluß. Die Wittwe Klebe, 72 J. 5 M. 24 T. alt, Lungenlähmung.

Evang. reformirte Gemeinde.

Gestorben:

Die Tochter des Gastwirths Hillert, 9 Monat 19 Tage alt, Bräune.

Jüdische Gemeinde.

Geboren:

Dem Kaufmann Götz Lehmann, 1 Tochter.

Kirchliches.

Am Sonntag, den 14. Februar werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Coste um 8 1/2 Uhr.
(Nach der Predigt Feier des heil. Abendmahls; Beichtandacht am Sonnabend Nachm. 2 1/2 Uhr.)
Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10 1/2 Uhr.
Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 2 Uhr.
Herr Prediger Deicke um 5 Uhr.
Am Dienstag, Abends 6 Uhr: Passionspredigt,
Herr Consistorialrath Carus.

In der Jacobi-Kirche:

Herr Prediger Deicke um 9 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 2 Uhr.
Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnaben um 1 Uhr hält Herr Prediger Schiffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionsprediger Giesebrecht um 9 Uhr.
Herr Pastor Teschendorff um 10 1/2 Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Superintendent Hasper um 9 3/4 Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche

Herr Pastor Spohn um 9 1/2 Uhr.
Herr Prediger Pfundheller um 5 Uhr.
Die Beichtandacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Prediger Pfundheller.

Neu-Tornei im Betsaale:

Um 4 1/2 Uhr Vorlesen.

In der St. Lucas-Kirche

Herr Prediger Friedländer um 10 Uhr.
(Abendmahl, um 9 Uhr Beichte.)
Herr Prediger Friedländer um 6 Uhr.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 1/2 Uhr: Lese-Gottesdienst.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 7. Februar, zum ersten Male:

In der Jakobi-Kirche.

Carl Aug. Freier, Arb. in Stargard i. P., mit Frau Aug. Wilhelm. Marie Freier geb. Bader daselbst.
Carl August Christen, Tischlermeister in Penkun, mit Jungfrau Aug. Henr. Amalie Staatz in Naugard.
Carl Gust. Emil Pietsch, Schuhmachergeselle hier, mit Jungfrau Aug Henr. Wilhelm. Zimdahl hier.
Ludw. Klingbeil, Maschinenbaugehülfe hier, mit Jungfrau Marie Pieczone hier.
Franz Fried. Vogt, Arb. hier, mit Jungfrau Christine Louise Ostermann hier.

In der Johannis-Kirche:

Herr Wilh. Ludw. Kallenbach, Segelmachermeister in Kiel, mit Jungfrau Adelh. Math. Bollette Reese daselbst.
Aug. Schmock, Böttcherges. hier, mit Pauline Wilh. Arndt in Behnz b. Prenzlau.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Julius Ed. Maschke, Bäckermeister in Grabow, mit Jungfrau Louise Marie Wilh. Lüttke daselbst.
Aug. Rob. Theod. Passow, gen. Hahn, Schiffszimmergeselle in Grabow, mit Jungfrau Bertha Henr. Albert. Schultz daselbst.
Joh. Fried. Ferd. Ernst Karth, Arb. in Grabow, mit Bertha Henr. Fried. Liebling daselbst.

In der Gertrud-Kirche:

Gottfr. Wilh. Killmow, Arbeiter hier, mit Carol. Aug. Henr. Breisser hier.

Polizei-Bericht.

Gefunden. Am 9. d. M. in der Hagenstr. 1 Brille. Am 2. d. M. in dem Laden Kohlmarkt 5, 1 Muffe. Am 7. d. M. in der gr. Domstraße 1 Halstuch.

Als muthmaßlich gestohlen angehalten. Am 23. v. M. in der Schulzenstr. 1 Planke. Am 1 August v. J. 1 brauner Stepprock und 2 Flicken. Am 6. d. M. in der Pelzerstraße 1 Wasserachtel.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 11. Februar 1869, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Materialwaaren-Händlers **Friedrich Wilhelm Köhler** zu Stettin ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 8. Februar 1869 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 24. Februar 1869, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Weinreich**, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. März 1869 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 15. März 1869 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 3. April 1869, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 12, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe **Foß, Wehrmann, Zitelmann, Ludewig, Flies, Heydemann,** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. April v. J. bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß der zwischen unserer Station Stettin und Stationen des Norddeutschen Verbandes bestehende direkte Güter-Verkehr mit dem 31. März cr. aufgehoben wird und die direkten Tarifsätze mit diesem Tage außer Kraft treten.

Stettin, den 10. Februar 1869.

Directorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Pommersches Museum.

Sonnabend, 13. Februar, Abends 7 Uhr,
im Casino-Saale:

IV. Vortrag.

Herr **Dr. Jul. Lessing** a. Berlin
Die moderne Kunstindustrie.

Billets a 15 Sgr. bei den Herren **L. Saunier** und **v. d. Nahmer.**

Die erste monatliche Versammlung des hiesigen

Enthaltsamkeits-Vereins

findet Montag, den 15. d. Mts, Abends 8 Uhr im Gymnasium statt, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag hält der Lehrer Kokel aus Bredow.

Dampfschiffsexpeditionen.

Sofort nach der binnen Kurzem zu erwartenden Wiedereröffnung unserer Schiffahrt werde ich zwischen Stettin und **Hull, Newcastle a. Tyne, Hamburg, Kiel. Lübeck, Rostock, Copenhagen, Gothenburg, Danzig, Elbing, Königsberg i. Pr., St. Petersburg** (Stadt) regelmäßig wöchentliche Dampfschiffsverbindungen unterhalten. Näheres bei den bekannten **Agenten** und

Rud. Christ. Gribel.



Auf dem Dominium Wartin decken vom 6. Februar ab, die Königlichen Hengste

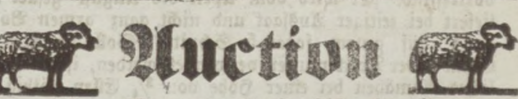
Danilo zu 4 Rt. 15 Sgr. und
Lucifer zu 3 Rt. 5 Sgr.

Danilo ist Trakehner, 5' 6" groß, hellbraun mit Bläße, rechte Hinterfuß weiß, von starkem Bau mit eleganten Formen. Er paßt für alle Stuten.

Lucifer ist 5' 5" groß, Rappe ohne Abzeichen, hoch elegant. Er paßt für starke, kurzbeinige Stuten.

Pensions-Anzeige.

In einer größern Provinzialstadt Preußens, die eine gesunde und angenehme Lage, Eisenbahnverb., vortreffliche Schulanstalten hat, wünscht eine geb. Dame kl. Mädchen in Pension zu nehmen und ihnen in allen Dingen treue Pflege und Sorgfalt zu widmen. Gef. Off. sub M. P, befördert die Exped. d. Bl.



Auction

in Bauer bei Wolgast

in Neu-Vorpommern.

Am Montag, den 1. März, Vormittags 11 Uhr über 40 einjährige Böcke und sämmtliche Mutterthieren meiner Kammwoll-Stammschäferei.

250 tragende Mütter,
80 zweijährige Thiere.
130 einjährige Thiere.

Die Heerde ist vor 10 Jahren aus der rühmlichst bekannten Janitzer Stammheerde in Mecklenburg angekauft und zeichnet sich durch große Natur und Wollreichthum aus (pro Kopf 4 Pfd. 22 1/2 Loth).

Nächste Eisenbahn-Station ist Buddenhagen, wo auf Verlangen Wagen zur Abholung bereit stehen werden. Die Schafe können nach Belieben der Käufer sogleich abgenommen werden oder bis Johannis stehen bleiben.

Bauer, den 1. Februar 1869.

H. Holsten.



Haecksel-Maschinen

in allen Größen und Systemen von 14 Rt. bis 120 Rt., **Roßwerke** von 60 Rt. bis 150 Rt., Dreschmaschinen, complett mit Roßwerke von 100 bis 320 Rt., Schrotmühlen (vorzüglich). Reinigungs-Maschinen, Pflüge, Eggen, Brückenwaagen und alle übrigen landwirthschaftlichen Maschinen, sowie auch roben Fuß dazu empfehle ich und mache ganz besonders auf meine billigen und vorzüglichen Häcksel-Maschinen, sowie auf die Dreschmaschinen zu 100 Rt., welche vollständig für mittlere Güter ausreichen, dauerhaft und von großer Leistung sind, aufmerksam.

L. Bosselmann,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Stralauer Brücke Nr. 3.

Emser Pastillen,

bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei grossem Reiz zum Husten, desgleichen

Malzextraktpastillen,

empfohlen als treffliches Linderungsmittel bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Catarrhes und Keuchhusten à Schachtel 40 Stück enth., 7 1/2 Sgr.

Magnesia- u. Soda-Pastillen

als bestes Mittel gegen Magensäure,

Eisensacherat-Pastillen

gegen Bleichsucht à Schachtel 32 Stück enhaltend, 6 Sgr.

Niederlagen dieser wie meiner übrigen Pastillenfabrikate befinden sich bei den Herren Apothekern in Stettin und in der Provinz.

Dr. Otto Schür,
Stettin, Louisenstrasse No. 8.

Hochrothe

Valencia Apfelsinen,

per Dutzend 6, 8, 10 und 12 Sgr.,

empfiehlt

L. T. Hartsch,

Schuhstr. 29, vormals J. F. Krösing.

Empfehlung

von

I. Englischem Futterrüben-Saamen für Land-Ackerwirthe.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5, ja 10—15 Pfund schwer, ohne Bearbeitung, denn sie verlangen weder das Hacken noch das Häufen, a nur die Wurzeln in der Erde wachsen, die Rübe aber wie ein Kohlkopf über der Erde steht. Das Fleisch dieser Rüben ist dunkelgelb, die Schaale kirschbraun mit großen Blättern. Die erste Aussaat geschieht, sobald es die Witterung erlaubt, Anfangs März oder im April. Die Ernte ist sodann im Juli, so daß die er Acker zum zweiten Male mit derselben Rübe bestellt werden kann. Vorzüglich kann man dann die Rüben noch anbauen, wenn man die ersten Vorfrüchte herunter genommen hat, z. B. nach Grünfutter, Frühlingskartoffeln, Raps, Lein und Roggen. Geschieht die letzte Aussaat in Roggenstoppel und bis Mitte August, so kann man mit Bestimmtheit einen großen Ertrag erwarten und mehrere hundert Wispel anbauen.

Auch wird der Versuch lehren, daß dieser Rübenbau zehnmal besser ist, als der Runkel- und Wasserrüben-Anbau, da nach der Rübenfütterung Milch und Butter einen feinen Geschmack erhalten, was bei Wasserrüben niemals der Fall ist, auch als Mastfütterung nimmt diese Rübe die erste Stelle ein. Das Pfund Saamen von der großen Sorte kostet 2 Rt. und werden damit 2 Morgen besäet. Der Ertrag ist pro Morgen circa 230 bis 260 Scheffel. Mittelsorte 1 Rt. Unter 1/4 Pfund wird nicht verkauft.

II. Dem Bokharaschen Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee gedeiht und wächst auf jedem Boden ganz vortrefflich. Er wird vom April bis August gesäet und liefert bei zeitiger Aussaat und nicht ganz armen Boden 3—4, auf gutem sogar 5 Schnitt. Soll der Klee als Grün- oder Trockenfutter verwendet werden, ist allmonatliches Abmähen bei einer Höhe von 3/4 Ellen nöthig, da die zarten Blätter und Stengel dem Vieh mehr zusagen. Will man jedoch dem Klee vorzüglich des Saamens wegen anbauen, so lasse man ihn fortwachsen. Er blüht von Ende Mai bis August ungewöhnlich reich und wird häufig von Bienen besucht. Blüthen und Blättern ist der feinste Waldmeistergeruch eigen; es läßt sich aus ihnen Thee und Maitrank bereiten. Das erste Futter des zweiten Jahres giebt es im April. Der Ertrag ist ein ungemein reichlicher und empfiehlt sich vorzugsweise dieser Bokharasche Riesen-Honig-Klee zum Anbau mehr als jede andere Kleegattung, weil er schneller und höher wächst und einen feinen Geschmack hat. Der Morgen liefert an 600 Ctr. grünes Futter und ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfund. Das Pfund Saamen kostet 1 Rt. Unter 1/4 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schottischen Riesen-Turnips-Runkelrüben-Saamen.

Diese Rüben werden 18—22 Pfund schwer, haben gelbes Fleisch und große saftreiche Blätter; das Pfund kostet 10 Sgr. Ertrag pro Morgen 450 Ctr.

IV. Linum americanum album (verum).

Lein, neuer amerikanischer weißer, sehr zu empfehlen wegen seiner Länge und seiner sehr weißen, festen, seidenartigen Fibern.

Dieser Lein-Saamen kostet a Pfund 10 Sgr., 10 Pfund 3 Rt.

Es offerirt diese Saamen

Ferdinand Vieck in Schwedt a. O.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt.

Zu Aussteuern, Hochzeits- & Gelegenheits-Geschenken

empfehle ich die für den praktischen Gebrauch sehr gut bewährenden

Alfénide-Essbestecke, als:

Eßlöffel per Dutzd. 4 Rt. 20 Sgr. bis 10 Rt.,
Theelöffel „ 2 Rt. 10 Sgr. „ 5 Rt.,
Terrinlöffel p. St. 1 Rt. 25 Sgr. „ 3½ Rt.
Messer, Gabeln, Dessertlöffel ꝛc., sowie in **Silber** oder **Alfénide**,

Zuckerschaalen, Butterdosen, Leuchter, Zuckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Theekessel, Thee- und Kaffekannen, Blumenvasen, Präsentirbretter, Bier-Seidel, Tafel-Aufsätze, Fruchtschaalen, Flaschenteller, Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel, Sahnengießer, Serviettenbänder, Becher, Sparbüchsen, Schreibzeuge ꝛc.

W. Ambach.

Schuhstraße vis-à-vis der gr. Domstr.

Alte Gold- und Silbersachen werden gekauft, resp. in Zahlung genommen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, Mitteltsrasse 6. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

Rath und schriftliche Arbeiten jeder Art Paradeplatz 54. **Kasematten im Volks- und Schiffs-Anwalts-Bureau.**

Die Stein- und Bildhauerei

von

Albert Klesch,

Stettin, Frauenstraße 50,

empfiehlt großes Lager von

Grabkreuzen, Grabsteinen, Obelisken u. Schrifttafeln, Tisch- und Consol-Platten in weißem, schwarzen u. grauen Marmor, Granit und Sandstein; Sockeln zu eisernen Kreuzen, Gitter- und Bord-Schwellen, Treppenstufen, Platten, Pfählen und Rinnen aller Art.

Eiserne Grab-Kreuze und Gitter werden zu Fabrikpreisen geliefert, Aufträge nach außerhalb promp ausgeführt.

Verlag von **Julius Niedner** in **Wiesbaden.**

Nummer 1 **(Probenummer)** vorräthig in allen Buchhandlungen:

Altes und Neues.

Ein Erbauungsblatt für gebildete evangelische Christen.

Unter Mitwirkung von: Past. Dr. **Arndt** in Berlin; Staatsminister a. D. von **Bethmann-Hollweg** auf Rheineck; Pfarrer **Conrady** in Wiesbaden; Professor Dr. **Christlieb** in Bonn; Pastor **Dalton** in Petersburg; Generalsuperintendent Dr. **Erdmann** in Breslau; Pastor **E. Frommel** in Barmen; Oberkonsistorialrath **K. Gerok** in Stuttgart; Prof. Dr. **Hagenbach** in Basel; Generalsuperintendent, Hof- und Domprediger Dr. **Hoffmann** in Berlin; Geh. Kirchenrath, Prof. Dr. **Hundeshagen** in Bonn; Oberkonsistorialrath, Hof- und Domprediger Dr. **Kögel** in Berlin; Pfarrer **Kritzler** in Crumbach; Lic. Pastor **Krummacher** in Duisburg; Consistorialrath, Professor Dr. **P. Lange** in Bonn; Oberkirchenrath **Mühlhäußer** in Wilferdingen; Pastor **Müllensiefen** in Berlin; Prediger **Oldenburg** in Berlin; Professor Dr. **van Oosterzee** in Utrecht; Pfarrer **F. Oser** in Basel; Professor Dr. **von Palmer** in Tübingen; **L. v. Plönnies** in Darmstadt; Pastor **E. Quandt** im Haag; Pfarrer **M. Reichard** in Straßburg; Superint. Dr. **Schapper** in Großrosenburg; Pastor **Julius Sturm** in Köstritz; Pastor **Ziethe** in Berlin u. A.

Herausgegeben von **Wilhelm Stöckicht,** Pfarrer in St. Goarshausen a. R.

Dieses Erbauungsblatt soll dem religiösen Bedürfniß unserer Gebildeten Rechnung tragen durch Darbietung erbaulicher Betrachtungen aus der Feder der tüchtigsten Männer der Kirche unserer Zeit und aus den reichen Schätzen der Vergangenheit in Auszügen aus Werken der Kirchenväter, Reformatoren und anderer hervorragender Gottesmänner in zweckmäßiger Auswahl ohne engherzige Innehaltung confessioneller Schranken, aber mit Ausschluß unbiblischer antievangelischer Auffassung.

Jede Nummer wird beginnen mit einer **erbaulichen Betrachtung und einem geistlichen Gedicht,** auch werden abwechselnd von Nummer zu Nummer **Auslegung eines Schriftwortes,** oder **Auszüge klassischer erbaulicher Stellen** geboten.

Alle Aufsätze werden in versöhnlichem Tone allgemein verständlich in ansprechender, edler Form gehalten sein mit Vermeidung aller Fremdwörter und Redewendungen, welche dem Nicht-Theologen und Nicht-Philosophen ungeläufig sind.

Die Ausgabe der Nummern wird stets 12 Tage vor jedem Sonntage erfolgen, damit sie rechtzeitig eintreffen.

Die bedeutenden Kräfte, die an dem Erbauungsblatt arbeiten, mögen immerhin bürgen, daß die vorgesteckte Aufgabe richtig gelöst wird.

Preis pro Quratal 12½ Sgr. — Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Das Comptoir des Gründungs-Comités der

Stettin-Amerikanischen Dampfschiffahrts-Aktien-Gesellschaft

befindet sich

Bollwerk 21, 1 Treppe.

Künstliche Zähne, Gebisse etc.

nach bewährter Methode, **Gamm's Zahn-Atelier** obere Schulzenstraße 44—45 im Hause des Herrn **W. Johanning.**

Resonanzholz

prima Qualität in Kisten von jeder Länge hält stets auf Lager und empfiehlt

Adolph List in Leipzig.

Liste

der am 11. Februar 1869 gezogenen Gewinne unter **100** Thlr.

139. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Gewinne sind den betreffenden Nummern in ( ) beigefügt. Nummern, denen keine ( ) folgen, haben 30 Rt. gewonnen.

185 279 378 563 628 87 909
1062 105 368 72 412 501 49 55 601 935
2047 71 192 349 52 93 412 81 525 50 620 38
(50) 725 871 921
3000 (40) 6 96 279 316 42 88 452 646 829
966
4002 82 306 479 (50) 521 626 38 754 808 42
(40) 56
5088 110 83 260 334 62 529 737 61 92 (40)
925
6216 427 78 518 (40) 26 613 (50) 772 73 810
(80) 922 72
7086 178 201 (40) 3 98 581 651 88 837 53 83
8132 353 443 628 90 762 63 85 813 77 949
(40) 93 95
9131 370 493 630 76 (40) 822 24 974
10239 50 91 (80) 322 45 407 53 568 882 904
95
11006 81 297 546 618 992
12043 106 68 69 209 309 414 92 (40) 526
(40) 48 89 603 34 (80) 40 65 71 730 805 13
13063 163 (60) 240 53 355 64 (40) 552 69 715
94 833 (40) 49 (50) 920 98 (40)
14086 116 24 55 227 320 406 83 (40) 503 86
88 681 739 90 804 37 39 (40) 926 38
15057 59 (40) 115 62 (40) 268 (40) 78 417 35
83 549 615 (40) 84 713 57 894 949
16062 76 206 312 82 512 603 830 94
17018 172 350 621 49 (80) 55 709 897 944
18016 68 157 66 236 42 64 (40) 439 53 524 71
(40) 702 37 835 63 974 (50)
19026 398 444 503 17 22 98 628 72 84 866
(40) 959 (40)
20054 101 376 438 508 38 735 81 858 925
21005 97 178 270 76 359 (40) 545 601 920
22029 36 192 95 257 655 93 95 765 984
23027 292 323 468 542 614 700 885
24003 20 103 202 18 408 608 13 43 58 740
25044 47 69 190 215 70 312 47 465 89 703
836
26078 210 321 420 610 60 752 73 82
27077 128 36 266 320 496 520 51 93 738
902 24 89
28090 286 305 543 746 73 977
29220 40 95 316 18 479 535 762
30031 87 96 340 48 712 870 933
31024 (60) 224 (50) 467 526 638 707
32085 103 299 (40) 310 22 400 64 86 690 95
33025 280 96 357 58 437 99 711 23 808 47
34196 98 730 71 (50) 861
35247 383 426 44 547 875
36084 91 102 62 261 89 326 64 604 8 64 991
37130 61 64 448 93 521 42 645 72 780 802
38075 331 53 (40) 421 26 693 755 839 941
54 89
39008 193 217 36 37 516 612 79 700 2 64
40047 315 95 (40) 568 647 49 712 877
41227 300 460 558 671 82 718 33 862 990
42025 286 376 403 (40) 82 874 (40) 88 938 66
43081 256 386 (60) 480 659 68 725 42 55 97
808 14 908
44037 154 267 84 373 436 (40) 88 605 10 49
739 94 974
45152 401 557 (40) 74 728 914 65
46032 98 310 468 589 736
47100 389 525 (40) 95 644 904 (50) 15 63 81
48243 67 406 10 92 690 708 900 36
49000 358 74 81 84 435 29 597 619 851
50007 101 20 43 269 442 593 737 93 858 912
51085 88 452 552 68 639 57 (50) 773 93 858
912
52020 235 451 (40) 582 (60) 750 79 937 50 (40)
53040 132 342 49 484 510 644 58 716 39 893
54225 42 47 69 85 312 39 73 (80) 631 (40) 63
764 874 98 949
55094 130 50 348 76 441 42 (50) 549 55 62
(40) 632 38 830 952
56007 18 198 454 (40) 74 504 45 868 88 929 89
57037 57 59 125 254 367 481 528 (40) 675
823 918 81
58094 113 63 (40) 362 462 67 606 (60) 703
813 76 931
59016 63 333 402 43 561 745 75 79 (40) 834 87
60111 27 (40) 218 42 404 508 849 50 71
61132 328 445 79 511 17 (60) 657 893 912 16
62106 225 28 (40) 71 393 419 95 541 634
713 834 936 97 (60)
63045 155 (60) 382 449 615 62 753 842 934 91
64245 354 552 (40) 53 (50) 74 738 825
65050 112 18 28 40 203 77 457 532 54 688
860 967
66130 (40) 210 72 393 402 33 660 76 737 58
800 69 929 (50) 70 (40) 75
67254 514 83 600 2 4 89 (40)
68162 212 52 53 301 65 68 474 87 93 719 44
856 88
69051 65 100 94 242 488 725 81 824 69 74
75 994
70080 (40) 243 464 536 40 761 901
71150 (40) 63 (40) 303 6 49 96 (40) 438 98 681
(50) 789 96 856 66
72007 20 39 139 69 246 373 98 481 572 (40)
717 924
73306 440 608 25 900 82
74027 43 164 88 216 63 353 (50) 76 91 618
759 854
75045 186 248 85 (40) 382 546 99 616 714
76034 133 59 245 328 52 58 61 98 609 722
61 65 82 925
77071 135 320 (60) 430 69
78034 146 67 673 735 869 948
79005 77 88 191 264 383 422 40 567 859
900 86
80031 370 93 662 85 815
81172 84 476 87 550 690 724 865 901 (40) 88
82030 60 67 298 303 80 439 502 711 818
955 56 74 86 (40)
83204 40 321 405 73 660 71 ft49 64 804 (40)
64 (60) 924 72
84033 115 95 218 24 991
85017 130 214 66 93 438 (40) 516 39 95 725
86236 365 553 76 625 44 49 (40) 77 833 (60) 75
87091 132 52 88 311 516 29 615 59 880 986
88005 237 61 315 408 503 8 651 (40) 705
85 805 44
89199 275 388 495 565 76 732 (50) 862 902 60
90102 272 421 531 58 (40) 617 805 933 42
91187 479 99 665 828 63 98 908
92060 (50) 363 814 921 94
93074 (40) 370 483 504 23 31 637 46 824 96
901
94078 203 549 793 851 67

Vermiethungen.

Gute Geschäftsgegend!

Speicherstrasse Nr. 9 sind mehrere **herrschaftliche Wohnungen** mit sämmtlichem Zubehör, nebst **Comptoiren** und **ausgezeichneten Geschäftsräumen** sofort zu verm. Näh. Frauenstr. 5, 1 Tr.

Wohl zu beachten!

Ein herrschaftliches neues massives Wohnhaus auf dem Lande, 2 Meilen von Stettin, mit 8 Zimmern, hochparterre, 2 Giebelzimmer, mit nöthigem Bodengelasse, volle oder theilweise Benutzung des Gartens (4 Morgen), die Jagd auf der Feldmark (1700 Morgen). Alles ist auch schon jetzt für ungefähr 300 Rt. jährlich zu vermiethen. Wiesen wie auch hübsche Waldpartien bilden die Umgegend mit sehr angenehmen Jagdbeziehungen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr **William** in Armheide bei Stettin.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine junge Dame, mit guten Prüfungszeugnissen versehen, wünscht eine Stelle. Dieselbe übernimmt den Unterricht in allen Schulwissenschaften, in der französischen und englischen Sprache und der Musik. Empfehlungen stehen zur Seite. — Adressen mit Angabe der Bedingungen werden erbeten unter **P. D.** Cöslin poste restante.

Ein junger Mann von außerhalb, gelernter Materialist, welcher mit den Comptoir-Arbeiten vertraut ist, u. schon kl. Reisen gemacht hat, sucht unter sehr soliden Bedingungen eine kl. Reisestelle zum 1. März a. c. Gefällige Offerten werden unter **S. N. 19** in der Expedition d. Bl. erbeten.

Wegen Kränklichkeit wünscht eine bejahrte Dame von Stande zu ihrer Pflege und zeitweiser Umgebung eine gebildete **christliche** Dame in gesetztem Alter, die als Stütze der Ersteren, unter ihrer Anweisung bei eigener Kenntniß der feinen Küche, dem Haushalt vorsteht, ihr vorließt, im Schreiben gewandt und von gebildeter feiner Umgangsweise ist, und **ähnliche Stellungen** schon bekleidet hat. Zeugnisse über Moralität und sittliche Führung sind einzusenden an Herrn **J. W. Berg** in Stralsund, Schillstraße, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.

Nachweis von industriellen Etablissements, ländlichen Wirthschaften, Gasthäusern und Restaurationen mit und ohne Gartenanlagen, Privathäusern in und außerhalb der Stadt, zum Kauf oder zur Pacht in fast allen Theilen Neu-Vorpommerns durch die Agentur v. **Herm. Ritterbusch,** Greifswald.

Die städtische Bildergalerie

in der Neustadt, neue Wallstraße 3, Turnhalle, ist jeden Mittwoch und Sonntag von 11—2 Uhr für Erwachsene unentgeltlich geöffnet.

Ganz vorzügliche Austern

empfehlen in und außer dem Hause

Gebr. Tessendorff,

kl. Domstraße 10.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonnabend, den 13. Februar 1869.

Adelaide.

Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Hugo Müller.

Ein anonymer Kuß.

Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von A. Winter.

Die Kurmärker und die Picarde.

Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt.